

855  
455

Die  
**Schönburgschen Nieceßherrschaften**  
nebst den Ephorien  
**Annaberg, Marienberg & Frauenstein**  
als dreizehnte (letzte) Abtheilung

der  
**Kirchen- & Galerie**

**Sachsens.**

Lief. 47.

**Marienberg.**

(Beschluß.)

Der Platz, welchen der Gottesacker und die Grabkirche einnehmen, gehört dem Hospitale, das nebst einem Armenhause und der Todtengräberwohnung daneben liegt. Dieses selbst besitzt bedeutende Felder und Wiesen, und hat daher auch jährlich eine nicht geringe Einnahme.

Was nun die Stadt ferner betrifft, so behielt sie ihre so schnell erlangte Größe und Blüthe nicht fort, vielmehr verlor sie schon seit dem Ende des 16. Jahrhunderts wieder, wo die Ausbeute beim Bergbaue abzunehmen begann und auch im Jahre 1582 eine Pest, woran 1663 Menschen starben, sowie eine große Theuerung sehr nachtheilig wurden. Noch mehr verlor der Bergbau seit dem Beginne des 17. Jahrhunderts, und 1632 gab es sogar keine Ausbeute mehr. Zwar begann er in der andern Hälfte des 18. Jahrhunderts, wo z. B. 1773 die Vertheilung der Ausbeute und des wiedererstatteten Verlages 8301 Thlr., und die Zahl der Bergleute 596, die im folgenden Jahre auf 694 anwuchs, betrug, sich wieder zu heben; dieses aber erhielt sich nicht, indem der Bergbau, der jetzt, zumal da der Zinnbergbau wegen der niedrigen Zinnpreise nicht gehörig betrieben werden kann, in gar keinem erfreulichen Zustande sich befindet, allmählig wieder abnahm. Daß solches Marienberg zum Nachtheile gereichte und noch gereicht, liegt am Tage. Dazu kamen aber auch große Unglücksfälle und Bedrängnisse, welche diese Stadt betrafen. Das Schrecklichste jedoch, was sich ereignete, war die große Feuersbrunst im J. 1610 und der 30jährige Krieg. Jene war den 31. Aug. Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr bei einem Hufschmiede auf der Wolkensteiner Gasse durch Verwahrlosung des Feuers

ausgebrochen, und innerhalb drei Stunden waren von 556 Häusern nur noch sechs kleine Häuschen, zwei Stuben beim Wolkensteiner Thore und die Badestube übrig. Sogar über die Stadt hinaus erstreckten sich die Verheerungen des Feuers, indem die große Stadtmühle, mehrere Scheunen, die Todtengräberwohnung, etliche Schwibbogen auf dem Gottesacker und das Gerüste der Grabkirche, die, wenn sie weiter, als bis zum Mauerwerke gebracht gewesen wäre, auch mit abgebrannt sein würde, ein Raub der Flammen wurden. Dieses Unglück veranlaßte Viele, selbst die Schüler der lat. Schule, auszuwandern. Im Jahre 1611 gab es noch 343 Bürger, während im Jahre 1588 deren Zahl 600 gewesen war, und getauft wurden 103 Kinder, während im Jahre 1551 451 und im Jahre 1557 471 getauft worden waren. Zu jenem Unglücke kamen im Jahre 1617 eine große Theuerung, wo der Scheffel Korn 14 Fl. kostete, und dann die furchtbaren Uebel und Schrecknisse des 30jährigen Krieges. Von 1620 bis zur Schlacht bei Breitenfeld hatte Marienberg meistens nur Geldkosten und Lieferungen gehabt, nach derselben aber wurde es unaufhörlich bald von befreundeten, bald von feindlichen Truppen heimgesucht, dabei einmal gänzlich geplündert, öfters auf das Stärkste gebrandschaft oder sonst beansprucht, und wieder geplündert, so daß z. B. im August 1632 nach dem Abzuge der Holke'schen Truppen kein Brod und kein Bier mehr zu haben, oder im November, wo die Schweden da waren, kein Salz, obschon  $\frac{1}{2}$  Scheffel 8 Thlr. kostete, zu bekommen war. Damit vereinigten sich ansteckende Krankheiten, so daß im Jahr 1632 an dem sogenannten Sazarethsieber 325, und im Jahr 1633